

## Buchrezension

Michael Kohl: Wissenschaftliche Homöopathie mit dem Symptomenlexikon

Verlag : Peter Wiehl 2024 ISBN978-3-927219-22-9

### Zusammenfassung:

Das lang erwartete Buch M. Kohls „Wissenschaftliche Homöopathie mit dem Symptomenlexikon“ ist nun Anfang 2024 erschienen. Kohl hat in fast 20jähriger Forschung mit Hilfe des Symptomenlexikons die wichtigsten Homöopathischen Lehrmeinungen auf den Prüfstand gestellt. Das Studium von Originalquellen und eigene Forschung führte zur Entwicklung einer neuen Methodik, die es erlaubt, das Similegesetz zuverlässig anzuwenden und eine möglichst ähnliche Arznei für den jeweiligen Krankheitsfall zu verordnen.

### Abstract:

The long expected book“ Scientific Homeopathy with the Dictionary of Symptoms” has now been published at the beginning of 2024. In almost 20 years of research, Kohl has put the most important homeopathic doctrines to the test with the help of the symptom lexicon. The study of original sources and his own researches led to the development of a new methodology that allows the law of similitude to be reliably applied and the medicine to be as similar as possible to be prescribed for the respective case of illness.

### Hinweis:

In der AHZ 6/22 und in der HIÖ 1/24 hat M. Kohl in einem Artikel die Methode vorgestellt, der einen guten Überblick verschafft.

Das Werk ist in 12 Kapitel gegliedert, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Der Autor erläutert präzise und unter Heranziehung zahlreicher Originalquellen, wie die Methode anzuwenden ist, und welche Hürden und Fallstricke zu Fehlverschreibungen führen können.

Nur mit Hilfe des Symptomenlexikons ist es möglich das Similegesetz so anzuwenden, wie Hahnemann und seine ersten Schüler es konzipiert hatten. Diese hatten bereits die Idee dazu, scheiterten aber an der riesigen Datenmenge. Erst 170 Jahre später war die Verwirklichung dank der modernen Datenverarbeitung möglich und Uwe Plate gab das erste Symptomenlexikon heraus, zunächst in Buchform, mittlerweile als Computerprogramm, mit dem sich gut arbeiten lässt.

Kohls Buch umfasst nahezu 1000 Seiten. Das mag manche potentiellen LeserInnen abschrecken. Der übersichtliche Aufbau und der flüssige leicht verständliche Sprachstil macht jedoch das Lesen leicht. Die ersten drei Kapitel vermitteln bereits einen guten Überblick über die Verwendung des Symptomenlexikons zur Bestimmung des Simile.

Zahlreiche, über lange Zeit beobachtete und gut dokumentierte Fallbeispiele aus der Praxis des Autors illustrieren die Methode.

Essentiell ist, dass sich die Ähnlichkeit nicht in vollständigen Symptomen zeigt, sondern in Einzelzeichen (Beschwerde, Ort, Modalität) und Kombinationen von jeweils 2 Einzelzeichen (ZK), die verschiedene Prüfer hervorgebracht haben. Mit Hilfe des Symptomenlexikons lässt sich eruieren welche ZK bei den geprüften Arzneien gehäuft aufgetreten sind und damit zur sicheren Arzneiwirkung eines Mittels gehören. Durch Lesen der Original-Prüfungssymptome im SL kann in einem Ähnlichkeitsabgleich zwischen gesicherten Arzneiwirkungen der MM mit den charakteristischen Symptomen des Krankheitsfalls mit einer bisher unbekanntem Präzision das Simile bestimmt werden. Exemplarisch wird der Krankheitsfall Hahnemanns der Lohnwäscherin aufgeführt und mit dem SL analysiert.

In den folgenden Kapiteln geht der Autor noch genauer auf verschiedene Themen ein. Bezüglich der Heilerfahrungen in der Homöopathie erläutert er ausführlich, warum sie von geringem Wert sind, wie sie die Grade in den Repertorien verändert haben, und wieso sie ein sicheres Wissen über Arzneiwirkungen eher behindern als sie zu erhöhen. Außerdem wird gezeigt, wie sich der Umgang Bönninghausens, Herings und Hahnemanns mit Heilerfahrungen im Lauf ihrer Entwicklung änderte.

Kohl beschäftigt sich mit Kent und seinem Einfluss auf die Homöopathie mit ihren Therapeutischen Konsequenzen, den Einfluss Swedenborgs auf Kents Theorien, die grundlegenden Unterschiede zwischen den Theorien Kents und Hahnemanns, mit den von Kent kreierten Arzneimittelbildern, mit dem sogenannten Heringschen Gesetz, mit der Reaktivierung der Miasmentheorie, sowie der Entwicklung eines Symptomenrepertoriums.

Das letzte Kapitel bietet einen Historischen Überblick der Entwicklung der Homöopathie von Hahnemann bis Heute: Die Spaltung der „Klassischen Homöopathie“ in zahlreiche Richtungen, die sich zum Teil von der ursprünglichen Lehre Hahnemanns sehr weit entfernt haben, und damit die Homöopathie für Kritiker besonders angreifbar machen, die Rückbesinnung auf Hahnemann in der „Genuinen Homöopathie“ bis zur Wissenschaftlichen Homöopathie mit dem Symptomenlexikon.

Fazit: In der Methode erfahrene AnwenderInnen werden das Buch als Nachschlagewerk zu schätzen wissen. Meine Hoffnung richtet sich an NeueinsteigerInnen und Neugierige, durch die Lektüre dieses Werkes ihr Interesse zu wecken, sich mit dieser Art der Arzneifindung auseinander zu setzen, sie zu erlernen, erfolgreich anzuwenden, sie weiter bekannt zu machen und so zu ihrer Verbreitung beizutragen.

Autorin:

Dr. Felizitas Perz ist Ärztin für Allgemeinmedizin

Sie betreibt eine Wahlarztpraxis mit den Schwerpunkten Homöopathie und Akupunktur in Kainbach bei Graz